



Teilnehmer der Abschlussveranstaltung
zum GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ
am 27.01.2016

Bearb.: Frau Hiekel
Gesch-Z.: W 26-Süd
Hausruf: 0355 4991 1387
Fax: 0355 4991 1074
Internet: www.lugv.brandenburg.de
isabell.hiekel@lugv.brandenburg.de

Cottbus, 29.01.2016

**Kurzprotokoll der Abschlussveranstaltung zum
Gewässerentwicklungskonzept Schwielochsee / Dammühlenfließ
am 27.01.2016 in Lieberose**

Im Namen des Landesamtes für Umwelt (LfU – ehemals LUGV) begrüßte Frau Hiekel die zahlreich erschienen Anwesenden. In der Einführung wurde erläutert, dass es sich um die Abschlussveranstaltung für die Arbeit am konzeptionellen Entwicklungskonzept (GEK) für die Seen und Fließgewässer im Einzugsgebiet des Schwielochsees handelt. Parallel dazu laufen noch Arbeiten an den Machbarkeitsstudien Moorschutz innerhalb des GEK und diverse Machbarkeitsstudien zur Untersetzung der konzeptionellen Planung (s. Anlage „Zeitstrahl GEK Schwielochsee“). Die Vorträge können aufgrund des Datenvolumens nicht an das Protokoll angehängt werden. Sie sind im Internet verfügbar (s.u). Ebenso ist die Kurzfassung des GEK, in der die wesentlichen Inhalte zusammenfassend dargestellt werden unter folgendem Link im Internet verfügbar:

<http://wasserblick.net/servlet/is/117254/>

Hier werden in den nächsten Monaten auch die Berichte zu den Machbarkeitsstudien zum Moorschutz und die Berichte zu den Teileinzugsgebieten des GEK eingestellt.

Frau Dr. Kovalev (BIUW) referierte über die Ergebnisse der Entwicklungsplanung für den Schwielochsee und berichtete in einem zweiten Vortrag über die Ergebnisse der Planungen an den Fließgewässern. Die wesentlichen Inhalte beider Vorträge können folgendermaßen zusammengefasst werden:

Besucheranschrift:

Straße

PLZ/ Ort

Tel:

Fax:

Hauptsitz:

Seeburger Chaussee 2
14476 Potsdam
OT Groß Glienicke



Übergeordnetes Ziel des GEK ist die Verbesserung der Wasserqualität im Schwiellochsee. Die Algenbelastung des Schwiellochsees hat seine Ursache in dem überhöhten Angebot an Nährstoffen, insbesondere Phosphor, der aus dem Einzugsgebiet (EZG) über die Zuflüsse in den See gelangt.

Das langfristige Entwicklungsziel ist deshalb die Reduzierung der Nährstofffrachten, insbesondere des Phosphors, aus dem Einzugsgebiet.

Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoffströme in den See haben den Vorrang. See-interne Maßnahmen sind erst sinnvoll, wenn die Zuflüsse überwiegend Phosphorwerte von unter 0,102 mg/l aufweisen.

Neben der Reduzierung der Nährstoffeinträge in den Schwiellochsee ist die Verbesserung der Gewässerstrukturen in den Zuflüssen ein weiterer Schwerpunkt, der durch die Erhöhung der Selbstreinigungskraft der Fließgewässer auch zur Nährstoffreduzierung beiträgt.

Gemeinsam mit Flächennutzern, Eigentümern und interessierten Bürgern wurden insgesamt 392 Maßnahmen an den Fließgewässern und im Schwiellochsee entwickelt. Von diesen wurden 107 Maßnahmen im Kostenumfang von ca. 1.850.000 € als fachlich prioritär und in der Region konsensfähig eingestuft. Weitere 229 Maßnahmen mit insgesamt 2.307.300 € wurden als fachlich prioritär, aber nur bedingt konsensfähig gewertet. Die Maßnahmen im Schwiellochsee sind in diese Summen nicht eingerechnet.

Die wichtigsten Maßnahmen sind dabei

- die Verringerung der Nährstoffausträge aus Moorgebieten durch möglichst hohe Wasserhaltung
- die Verringerung der Nährstoffeinträge in die Fließgewässer durch Anlage von Gewässerrandstreifen und Schilfpoldern
- die Verbesserung der Gewässerstrukturen in den Fließgewässern und Seen zur Erhöhung ihrer Selbstreinigungskraft

Es wird davon ausgegangen, dass der gute Zustand der Fließgewässer erreicht werden kann, wenn die prioritär konsensfähigen und ein großer Teil der prioritär bedingt konsensfähigen Maßnahmen umgesetzt wird. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Maßnahmen mit geringerer Priorität, die Konsens in der Region gefunden haben und für die die Umsetzung vorgesehen ist. Für die Verbesserung der Wasserqualität im Schwiellochsee ist die Umsetzung der überwiegenden Zahl der prioritären Maßnahmen zur Nährstoffreduzierung erforderlich.

Herr Rustige (Büro AKUT) berichtete über die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Anlage von Schilfpoldern. Insgesamt waren 9 Standorte untersucht worden, die im GEK als potenzielle Schilfpolder in Betracht gezogen wurden. Während 8 Standorte aufgrund ungünstiger Relief- und Abflussbedingungen oder nicht verfügbarer Flächen verworfen werden mussten, hat sich der Bereich der Dammer

Teiche als technisch machbar erwiesen. Da hier auch die entsprechenden Flächen zur Verfügung stehen, wird in den nächsten Monaten an diesem Standort weiter vertiefend geplant.

Herr Schmidt (IHC) stellte die bisherigen Ergebnisse der Machbarkeitsstudien zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit an den Mühlenstandorten in Doberburg, an der Wuggelmühle und in Lieberose vor. Demnach ist ein Fischaufstieg an der Wuggelmühle bei laufender Forellen-Teichwirtschaft aufgrund des geringen Wasserdargebotes nicht möglich. An der Doberburger Mühle hat sich herausgestellt, dass eine finanziell tragbare Verknüpfung von Fischwanderung und Wasserkraft hier nicht möglich ist. Das Büro empfiehlt daher an beiden Standorten die Ablösung des Wasserrechts und die Errichtung separater Fischwanderhilfen. Für die Lieberoser Mühle wurde als Vorzugsvariante die Errichtung eines Fischliftes an der Rückseite des Mühlengebäudes herausgearbeitet. Diese Variante wird in den nächsten Monaten weiter untersucht.

Herr Klauditz (BIUW) stellte die Arbeiten an zwei Machbarkeitsstudien zur Verbesserung der Gewässerstrukturen vor. Dies betrifft das Lieberoser Mühlenfließ im Bereich Doberburg, Behlow und Lieberose. Weiterhin wird das Dammühlenfließ unterhalb von Friedland und das Wuggelmühlenfließ von Karras bis zur Wuggelmühle geplant. Hierbei geht es um die flächenscharfe Verortung von Entwicklungsmaßnahmen wie den Anschluss von Altarmen, den Einbau von Totholz und begehbaren Bühnen und ingenieurbioökologische Uferbefestigungen. In dieser Phase ist die Abstimmung mit den Eigentümern der Flächen besonders wichtig. Die Maßnahmen werden nur in die Entwurfsplanung aufgenommen, wenn die Eigentümer zustimmen bzw. ihre Flächen gegen Entschädigung zur Verfügung stellen.

Frau Hiekel ergänzte dazu, dass auch an der Samgase eine Machbarkeitsstudie zur Verbesserung der Gewässerstrukturen durch das Büro UBB, Berlin läuft. Ein erstes Arbeitsergebnis – die Fischwanderhilfe an der Voigtsmühle – soll in den nächsten Wochen an den WBV Mittlere Spree zur Umsetzung übergeben werden. Sie gab weiterhin einen Überblick zu den Maßnahmen, die in der Umsetzung sind bzw. in den nächsten Wochen an die WBV übergeben werden. Dies wurde durch die Ausführungen von Herrn Kirmes (WBV Mittlere Spree) und Herrn Wiesner (WBV Nördlicher Spreewald) untersetzt. In der unmittelbaren Umsetzungsphase sind die Moorgrabenstau in Staakow, Doberburg und Klein Liebitz sowie die Fischwanderhilfe am Ablauf des Großen Mochowsees. Eine Aufstellung und zeitliche Einordnung der in Umsetzung befindlichen Maßnahmen gibt es in der Anlage „Zeitstrahl GEK Schwielochsee“. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt mit Hilfe von EU-Fördermitteln zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie bzw. über den Naturschutzfonds Brandenburg. Frau Hiekel betonte den glücklichen Umstand, dass im Gebiet zwei sehr aktive Wasser- und Bodenverbände tätig sind, die ihrerseits Interesse an der Umsetzung der Maßnahmen haben.

Die Bearbeitung des GEK ist im Rahmen eines öffentlichen Informations- und Beteiligungsverfahrens mit ca. 100 öffentlichen Veranstaltungen erfolgt. Eine so umfangreiche Bürgerbeteiligung für eine Gewässerentwicklungsplanung ist einmalig im Land Brandenburg. Die hohe Anzahl konsensfähiger Maßnahmen ist hier auf die engagierte und konstruktive Mitarbeit vieler Menschen vor Ort zurückzuführen. Diese gute Zusammenarbeit wird in den laufenden Machbarkeitsstudien zum Moorschutz und zur Verbesserung der Gewässerstrukturen fortgeführt.

In diesem Sinne bedankte sich Frau Hiekel bei allen Landnutzern, Eigentümern und interessierten Bürgern für die fruchtbare Zusammenarbeit und stellte eine beherzte Umsetzung der Maßnahmen in Aussicht.

I. Hiekel